

12. Nov. 1844

und Pfr.

II. 36. 2. 3

An die Brüder Teichelmann,
Klose, Meyer und Schürmann
in Neuholland

Im Herrn geliebte Brüder!

Gnade sei mit Ihnen und Friede von Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi!

Die Schreiben der Brüder Teichelmann, Meyer und Klose, so wie des Colonisten Lührs vom 3 Januar bis 10 Februar sind ~~unter~~ am 19 August richtig bei uns eingetroffen. Wir haben aber ~~mit~~ die Beantwortung derselben so lange verzögert, weil ~~so~~ Sie uns ~~in Kurzem~~ das Ergebniß einer erst noch zu haltenden gemeinsamen Besprechung in Kurzem mitzutheilen versprochen, wir aber vorher nichts Entscheidendes ~~b~~ zu bestimmen im Stande waren.

Am **22 October** endlich langte Ihr Gesamtschreiben vom 15 April ~~erst wird~~ bei uns an; deßgleichen die besondern Schreiben der Brüder Schürmann, Teichelmann, und Meyer vom 10 - 15 April.

Wir berücksichtigen zuerst das Gesamtschreiben, worin Sie uns das Ergebniß Ihrer am 9. März in Adelaide gepflogenen Berathung vorlegen. Wir erkennen mit Ihnen die besondern Schwierigkeiten vollkommen an, die sich der Bekehrung der dortigen Eingeborenen entgegenstellen und gestehen gern, daß ein ~~äußerer~~ nicht gewöhnlicher Glaube dazu gehört, auf einem so festgetretenen Boden "nicht Hoffnung auf Hoffnung" den Samen des göttlichen Wortes auszustreuen, billigen es auch ganz und gar, daß Sie bei der erschrecklichen Unempfänglichkeit der Erwachsenen Ihr Hauptaugenmerk auf die Jugend richten, indem auch wir der freudigen Hoffnung sind, daß nicht alle Worte bei ihnen auf den Weg fallen werden, sondern daß doch manches Samenkörnlein früher oder später seine, wenn auch verborgene, Frucht bringen werde. Wir machen Sie daher, liebe Brüder, ~~mit allen~~ auf das allerdringlichste, doch ja auf dem betretenen Wege fortzufahren in aller Geduld und Ausdauer, ~~ohne jedoch die womit ihr jedoch nicht~~ hoffen jedoch, sie werden uns nicht dahin mißverstehen, als meinten wir, Sie sollten ~~sich~~ von nun an ~~um~~ die Erwachsenen

~~ganz so gut wie~~ ganz und gar aufgeben.

Was nun das angekaufte Grundstück "Ebenezer" betrifft, so können wir nicht bergen, daß uns eine Veräußerung desselben um so schmerzlicher sein würde, als ~~Sie selbst die M* auch von uns gehegte Meinung~~ wir die ~~auch~~ von Ihnen ausgesprochene Meinung theilen, daß die besondern Schwierigkeiten, ~~die~~ auf welche die dortige Mission stößt, durch Colonisierung der Eingeborenen am besten zu heben seien. Wir geben Ihnen daher auf, den Verkauf, wenn es sich irgend thun läßt, noch aufzuschieben, und sich nach einem Pächter umzusehen. ~~Wir sind gern erbötig, es~~ Sie schreiben zwar, daß ~~es~~ sich ein zahlungsfähiger Pächter schwerlich finden würde; wir ~~würden versuchen~~ erklären dagegen, daß wir ~~aber~~ mit dem allgeringsten Pachtzins zufrieden ~~sind und froh sein würden~~ sind wenn es nur sonst gut bewirthschaftet in guten Zustand gesetzt und ~~gez*iß~~ gehörig bewirthschaftet ~~werde~~ wird. Sollte sich nicht vielleicht Herr Lührs dazu verstehen?

Daß Bruder Schürmanns Versuch, die Eingeborenen zum Ackerbau zu gewöhnen, so verunglückt ist, thut uns von Herzen leid, ~~möchten~~ wünschten aber ~~ihm aber da bei~~ ganz besondere Umstände dabei obwaltet haben, ~~-doch~~ er möchte sich doch von einem abermaligen Versuch dadurch nicht ~~abhalten~~ abschrecken lassen. Daß er ~~aber~~ die ihnen vom Gouverneur angebotene Schule zu Walkerville nicht angenommen hat, billigen wir ganz und gar. ~~Wir hoffen übrigens, daß~~ Es würde uns übrigens sehr freuen, wenn der Gouverneur seine früher gegebene Zusage, zur Errichtung einer Schule in Port Linoln mithelfen zu wollen, halten ~~werde, und sollte. Freuen uns der Aussicht, die~~

Die freudige Stimmung, mit welcher uns Bruder Meyer berichtet, daß er vor einigen Wochen sein eigenes Wohnhaus bezogen habe und daß die Wände des Schulhauses schon ziemlich fertig seien, hat und ~~sehr~~ wohlgethan. Möge der Gott aller Gnade ihm in seinem Hause und berufe recht viel Ursache geben, seinen herrlichen Namen zu preisen.

Daß sich Bruder Klose bereits verheirathet hat, haben wir aus dem Briefe des Bruders Schürmann ersehen. Wir ~~ver~~ standen eigentlich eben im Begriffe, ihm die in seinem letzten Briefe nachgesuchte Erlaubniß dazu zu ertheilen; jetzt ~~aber wenn können wir verwandeln wir seinen herzen* in Segenswünsche und hoffen da die Sache bereits abgeschlossen ist,~~ Da die Verheirathung bereits geschehen, wollen wir unsere Segenswünsche dazu geben. Wir hoffen übrigens, daß Bruder Klose sich bei seiner Wahl von billiger Rücksicht auf seinen Beruf nicht habe leiten lassen, ~~Der Herr~~ und bitten den Herrn, er wolle nach seiner großen Barmherzigkeit ~~Alles~~ auch diesen Schritt zur Förderung seines Reiches ~~uns~~ reichen lassen.

Herrn Lührs ~~bitte~~ grüßen wir aufs allerfreundlichste und bedauern von Herzen, daß er die dortigen Verhältnisse seinen Wünschen und Erwartungen nicht entsprechend gefunden hat. Möge ihn der Herr um des gebrachten Opfers willen in Gnade ansehen und seine Sache auf so herrliches hinausführen.

~~Die im vorigen Sommer von uns~~ Schließlich Noch melden wir Ihnen, daß wir im vorigen Sommer eine Kiste mit Schul- und Drucksachen an Sie abgeschickt haben. Wir werden Sie frühestens wieder mit Zeitschriften und dergleichen bedenken. Einstweilen legen wir, ~~damit~~ um Sie über den dermaligen Stand unserer Mission zu unterrichten, die neueste Nummer unserer Dresdener Missionsnachrichten bei, worin die letzte Jahresfeier der Mission beschrieben und der ~~Jahr P*~~ dabei ~~gehaltenes vorgelegt~~ abgelegte Bericht mitgetheilt ist.

Aus dem zum ersten Male mitunterschiedenen neuen Namen werden Sie ersehen, daß sich unser Comitte in Dresden selbst um ein Mitglied vermehrt hat.

Die Brüder ~~von~~ in Ostindien haben uns *lichst durch die Anzeige erfreut, daß Sie eine Anzahl ostindischer Merwürdigkeiten gesammelt und ~~eben~~ an uns abgeschickt haben. Da wir nun schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken umgegangen sind, ein kleines Mehrane auch in unserm Missionshause nach und nach zu bilden, so möchten wir sie auffordern, wo möglich auch ~~Ihrer-Seits~~ ~~S-~~ Ihrerseits dazu beizutragen.

Über die von Bruder Meyer entworfene Schilderung der ~~dortigen~~ Ureinwohner in der Umgegend von Encounter Bay haben wir uns sehr gefreut. Wir wünschen, daß ~~auch~~ die übrigen Brüder ein Gleiches thun ~~mögen~~ und dabei ~~ganz~~ vornehmlich ~~vorzüglich~~ unser Missionsblatt im Auge haben.

Die im August l. J. geschehene Geldfindung ~~werden~~ von 100 Pfund werden Sie hoffentlich erhalten haben. Sobald unsere Kasse, darin jetzt nicht mehr als 200 Thaler sich befinden wird, in bessrem Stande ist, so werden wir Sie mit einem mehreren zu versorgen nicht anstehen.

Und nun, liebe Brüder, halten Sie fest am Worte der Verheißung! Wir erheben mit Ihren Händen des Gebets zum Herrn der Kirche, ~~daß er~~ und sind der guten Zuversicht, daß er sich unser doch noch erbarmen ~~werde~~ und sein Werk herrlich hinausführen werde, es sei auf diese oder auf jene Weise. In diese Zuversicht grüßen wir Sie allesammt auf das Freundlichste und befehlen Sie in die Gnade unsres Herrn Jesu Christi, welcher hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Dresden, d. 12ten Nov, 1844

Das Comitté der evang. luth. Kirche